

Zu diesem Tagesordnungspunkt waren Herr leitender Regierungsschuldirektor Hartmut Müller, obere Schulaufsicht, Bezirksregierung Köln, der Kreishandwerksmeister, Herr Thomas Radermacher, Herr Gerd Lux, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, und Frau Caroline Heß, Gewerkschaftssekretärin der IG Metall (fehlte entschuldigt), durch die Vorsitzende als Sachverständige eingeladen worden.

Dezernent Wagner informierte darüber, dass zu diesem Beratungsgegenstand am Vortag im Kreisausschuss kein Beschluss gefasst worden sei. Man habe einer Beratung im Fachausschuss nicht zuvor kommen wollen.

Abg. Solf dankte für die ergebnisoffene und ausführliche Vorlage und stellte heraus, dass es Aufgabe der Politik sei, eine zukunftsfähige Ausrichtung der Bildungslandschaft sicherzustellen und den angemessenen Schutz von Minderheiten zu gewährleisten. Für seine Fraktion sei es unabdingbar erforderlich, zunächst über die heute gewonnen Erkenntnisse zu beraten und in der heutigen Sitzung keinen Beschluss zu fassen. Das Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef leiste eine unverzichtbare Unterstützung für die Wirtschaftsförderung im östlichen Rhein-Sieg-Kreis. Daher sei es völlig unverständlich, wenn die Fachschule für Elektrotechnik nicht weiter in Hennef angeboten werde. Er bitte um die Beantwortung einiger wesentlicher Fragen.

Die Fragen sind der Einfachheit halber nachfolgend numerisch aufgelistet.

1. „Warum muss gerade zum jetzigen Zeitpunkt eine Neustrukturierung in diesem Ausmaß erfolgen?“
2. Wie geht die Schulaufsicht damit um, dass viele Schülerinnen und Schüler demnächst zusätzlich den Rhein überqueren müssen? Wie viele Schülerinnen und Schüler werden davon betroffen sein? Wie wird diese Problematik vom Kreishandwerksmeister bewertet?
3. Wie wird die Kritik des Malerhandwerks bewertet?
4. Wird die Möglichkeit gesehen, den Bildungsgang der Maler **nicht** in die Strukturreform einzubeziehen oder einen Aufschub in Form eines Moratoriums zu erzielen?
5. Wie wird die von der SGL-Group Carbon, Bonn, vorgetragene Kritik bewertet?
6. Bis wann muss ein Beschluss gefasst werden, damit keine Beeinträchtigung der Planungen zur Sanierung des Carl-Reuther-Berufskollegs entstehen?
7. Ist es sichergestellt, dass die „schwächeren“ Schüler auch weit entfernte Berufskollegs tatsächlich besuchen werden?
8. Gibt es Möglichkeiten der Nachregulierung?
9. Warum wurden auch nicht unterfrequente Bildungsgänge in die Änderungsvorschläge des Konzepts einbezogen?“

Herr Müller führte aus, dass man die Bildungsregion und den Wirtschaftsraum Bonn/Rhein-Sieg-Kreis als Einheit sehen müsse. Deshalb existierten auch einheitliche Kammern und Unternehmerverbände und daher müsse man auch das Bildungsangebot einheitlich betrachten. Das Angebot doppelqualifizierender Ausbildungsgänge könne nur dann vorgehalten werden, wenn an einem Schulstandort eine entsprechend hohe Schülerzahl vorhanden sei. Gründe dafür seien im Wesentlichen die Sachmittelausstattung und die Lehrerversorgung.

Insgesamt seien im Rahmen der geplanten Profilierungsmaßnahmen lediglich rund 200 Schülerinnen und Schüler von zusätzlichen Rheinüberquerungen betroffen. Die Konzentration von Bildungsgängen auf einen einzigen Standort führe andererseits auch zu Flexibilitätsvorteilen.

Nachbesserungsmöglichkeiten seien aus seiner Sicht über die üblichen Instrumente der Bildungsgangbeantragungen und -genehmigungen jederzeit möglich. Bezogen auf das

Malerhandwerk führte er aus, dass mit einer Konzentration des Bereiches Gestaltung am Heinrich-Hertz-Europakolleg in Bonn erstmalig die Möglichkeit der Doppelqualifikation in diesem Bereich geschaffen werden könne, gegebenenfalls sogar bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife. Seiner Erfahrung nach werde die Qualität der Beschulung sowie die Kooperation zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb von den Unternehmen höher bewertet als die Länge der Wegstrecke zwischen Unternehmenssitz und zuständigem Berufskolleg.

Herr Radermacher verdeutlichte, dass nur ein geringer Teil der von der geplanten Neustrukturierung betroffenen Schülerinnen und Schüler längere Fahrzeiten in Kauf nehmen müsse. Die Kreishandwerkerschaft sei sehr früh auf Augenhöhe eingebunden gewesen und habe sich mit großer Mehrheit für die Profilierung entschieden. Die in Kauf zu nehmenden Fahrtwege seien zumutbar. Ein Vergleich mit anderen Berufsfeldern führe zu der Erkenntnis, dass sich diese in einem überschaubaren Rahmen hielten.

Er wies zudem darauf hin, dass Schülerinnen und Schüler für überbetriebliche Unterweisungen bereits jetzt Wegstrecken bis nach Bonn in Kauf nehmen müssten. Zudem führe die Bündelung von Kompetenzen innerhalb der drei Berufskollegs zur Sicherung von hochwertiger Sachmittelausstattung. Wichtigstes Anliegen sei, die Bildungsgänge möglichst vieler Berufsfelder in der Region zu erhalten.

Die Maler-Innung sei die einzige von fünf Innungen, die sich gegen die vorgesehene Neustrukturierung ausgesprochen habe.

Herr Lux dankte zunächst für den offenen und konstruktiven Umgang mit den Sorgen und Wünschen der Ausbildungsbetriebe. Die IHK sei der Auffassung, dass der durch Synergien und Entwicklungsmöglichkeiten zu erzielende Vorteil die durch teilweise längere Fahrwege entstehenden Nachteile deutlich überwiege. Daher werde das Konzept von der IHK unterstützt.

In Ergänzung dazu erläuterte Herr Radermacher, dass seitens der Kreishandwerkerschaft drei Wünsche geäußert worden seien. Erstens müsse der Berufsschulunterricht mit den überbetrieblichen Unterweisungen koordiniert werden. Zweitens sollten für den Übergangszeitraum in den fünf Handwerksberufsfeldern Beiräte errichtet werden. Schließlich müsse eine ausreichende Fachlehrerversorgung sicher gestellt werden.

KVD Clasen legte dar, dass nach aktuellem Sachstand nicht mit einer wesentlichen Verzögerung der Planung zur Sanierung des Carl-Reuther-Berufskollegs gerechnet werden müsse, falls heute kein Beschluss gefasst werde.

Abg. Herchenbach-Herweg zeigte sich von der vorgesehenen Maßnahme überzeugt und wertete die geplante Umstrukturierung als Erfolg und Mehrwert, insbesondere im Hinblick auf doppelqualifizierende Bildungsgänge. Sie sehe im Übrigen seitens der Politik keine Möglichkeit der Einflussnahme auf verlängerte Anfahrtswege, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Brückensanierungen.

Abg. Otter fragte die Sachverständigen, inwiefern Anstrengungen unternommen worden seien, Fahrdienste oder Übernachtungsmöglichkeiten bereitzustellen.

Herr Lux entgegnete, dass es den Auszubildenden obliege, die Anfahrt zur Schule sicherzustellen.

Herr Radermacher wiederholte, dass bereits jetzt überbetriebliche Unterweisungen mit besonders langen Anfahrtswegen stattfänden. Daher handele es sich für die Auszubildenden um keine neue Situation.

Abg. Eyermann schloss sich den Ausführungen der Abg. Herchenbach-Herweg an und führte aus, längere Fahrstecken könnten im Zuge einer Qualitätsoptimierung zugemutet werden. Die stetige Verbesserung der Ausbildung sei wichtig.

Abg. Solf stellte die Aufgabe der Kommunalpolitik heraus, erforderlichenfalls benachteiligte Personenkreise zu schützen. Er frage daher erneut, ob ein Moratorium für die Auszubildenden des Malerhandwerks und auch für die Fachschule und die Fachoberschule für Elektrotechnik denkbar sei, oder ob das Konzept auch ohne Einbeziehung dieses Bildungsgangs möglich sei.

Abg. Frohnhöfer pflichtete dem bei. Sie sei der Meinung, eine entsprechende Berücksichtigung der Interessen des Malerhandwerks müsse möglich sein.

Abg. Göllner stellte dar, die Konzentration von Bildungsgängen an einzelnen Standorten stelle eine hochwertige Sachmittelausstattung sicher. Der vorliegende Kompromiss stelle nach Auffassung ihrer Fraktion ein zustimmungsfähiges Ergebnis dar. Ihre Fraktion werde allerdings nicht darauf bestehen, dass heute eine Abstimmung erfolge, wenn weiterer Beratungsbedarf geltend gemacht werde.

Herr Radermacher erklärte, dass er entgegen der Äußerungen einzelner Ausbildungsbetriebe nicht von einem Rückgang der Ausbildungsplätze ausgehe. Auch sehe er keine große Wahrscheinlichkeit, dass seitens der Ausbildungsbetriebe im Rhein-Sieg-Kreis angestrebt werde, die Auszubildenden in Berufskollegs außerhalb der Region beschulen zu lassen. Ein Moratorium für das Malerhandwerk sehe er als kritisch an, da ein solches das Gesamtkonzept in Frage stellen könne.

Herr Müller fügte hinzu, dass durch die Konzentration der Maler am Heinrich-Hertz-Europakolleg in Bonn der gesamte Bereich Gestaltung an einem Standort abgebildet werde. Dies führe dazu, dass dann dort alle Qualifikationen in diesem Bereich aufeinander aufbauend erworben werden könnten.

Herr Lux stellte heraus, dass er den erarbeiteten Kompromiss für gut und tragfähig halte und nachträgliche Änderungen sehr kritisch zu sehen seien.

Abg. Hauer führte aus, es sei aus seiner Sicht unvorteilhaft, zusätzliche „Schülerwanderungen“ zu erzeugen. Dies gelte insbesondere für Bereiche, die mittelfristig nicht in ihrem Bestand bedroht seien. Es gebe ausreichende Ressourcen, um die aktuelle Situation erhalten zu können.

SKBin Krüger pflichtete dem bei. Es sei ihrer Meinung nach schlüssig, unterfrequentierte Bildungsgänge an einem einzigen Standort zu konzentrieren, nicht aber solche, die ausreichend nachgefragt würden.

Herr Müller erklärte zur Funktion einer Bildungsgangkonzentration, die sogenannten vertikalen Bildungsabschlüsse führten dazu, dass für Auszubildende von dualen Bildungsgängen das Angebot vorgehalten werde, am gleichen Berufskolleg im gleichen Bereich weitere Qualifikationen, bis hin zur allgemeinen Hochschulreife, zu erwerben. Statistisch lasse sich überdies belegen, dass derzeit ein von der demografischen Entwicklung unabhängiger Rückgang der Auszubildenden im dualen System erkennbar sei. Umso wichtiger sei es, auch die Möglichkeit der Doppelqualifikation anzubieten.

Dezernent Wagner fragte die Sachverständigen, inwiefern ein Konzept zum Schuljahr 2014/2015 umsetzbar wäre, wenn eine Beschlussempfehlung erst in der Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildungskordinierung am 11.02.2014 getroffen werde.

Abg. Solf beantragte, heute keine Beschlussempfehlung zu fassen. Er wolle die Erkenntnisse dieser Sitzung innerhalb seiner Fraktion besprechen. Darüber hinaus bitte er um Prüfung des von ihm angeregten Moratoriums oder einer anderen positiven Änderung für die Auszubildenden des Malerhandwerks. Außerdem rege er den Erhalt der Fachschule und der Fachoberschule für Elektrotechnik am Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef an. Es sei wichtig, die seitens der Gewerkschaft, insbesondere der IG Metall, vorgetragenen Bedenken zu berücksichtigen. Auch wenn es sich hier um einen Kompromiss im Rahmen eines größeren Maßnahmenpaketes handele, müsse die von ihm angeregte Prüfung erlaubt sein.

Herr Radermacher gab zu bedenken, dass im Falle einer isolierten Lösung für das Malerhandwerk die Gefahr bestehe, dass das gesamte Konzept neu verhandelt werden müsse. Dies könne die Bemühungen um ein einheitliches Konzept gefährden.

Herr Lux wies darauf hin, dass im Berufsbildungsausschuss der IHK Bonn/Rhein-Sieg ein einheitliches Votum der Gewerkschaften zu dem Profilierungskonzept vorgetragen worden sei.

Die Vorsitzende schlug vor, heute keine Empfehlung auszusprechen. Auf diese Weise könne der angemeldete Beratungsbedarf berücksichtigt werden. Eine Empfehlung könne dann in einer Sitzung zu Beginn des Jahres 2014 beschlossen werden.

Sodann stellte die Vorsitzende das Einvernehmen der Ausschussmitglieder zu dem von ihr vorgeschlagenen Verfahren fest.